

**JAHRESBERICHT  
DER SP STADT ZÜRICH  
2013/2014**



## Impressum

Sozialdemokratische Partei der Stadt Zürich  
Gartenhofstrasse 15, 8004 Zürich  
Telefon 044 578 10 00  
E-Mail [spstadt@spzuerich.ch](mailto:spstadt@spzuerich.ch)  
Internet [www.sp-zuerich.ch](http://www.sp-zuerich.ch)

## Produktion

Martin Alder

## Gestaltung

[mutation.ch](http://mutation.ch)

## Lektorat

Paul Sprecher

## Druck

Buchmann Druck AG Zürich

Nachdruck unter Quellenangabe erwünscht,  
Einzelexemplare gratis.

© 2014

## INHALTSVERZEICHNIS

Bericht des Co-Präsidiums	5
Bericht der Geschäftsleitung	6
Bericht der Fraktion	13
Bericht aus dem Stadtrat	15
Bericht der SP-Seniorinnen und -Senioren	17
Bericht der Juso Stadt Zürich	19
Bericht der Second@s Plus Sektion Zürich	20

## Im Fokus

AG Kultur	22
Die SP und die Teilrevision der Bau- und Zonenordnung (BZO)	23
Liska Bernet: Der Wahlkampf aus Sicht einer Praktikantin	24
Bericht von Ueli Keller, dem neuen Präsidenten der Stiftung PWG	25
Neue Richter/innen für das Bezirksgericht	26

## Finanzen, Mitgliederzahlen, Wahl- und Abstimmungsergebnisse

Bilanz per 31.03.2014 der SP Stadt Zürich	28
Erfolgsrechnung der SP Stadt Zürich 01.04.2013 – 31.03.2014	29
Revisionsbericht 2013/2014	30
Mitgliederzahlen 2008 bis 2013	31
Abstimmungsergebnisse	32
Zusammensetzung Gremien	33
In Memoriam	35

## Liebe Genossinnen und Genossen

Um das vergangene Jahr der SP Stadt Zürich in 10 Adjektiven zu beschreiben, können wohl die Folgenden gewählt werden: bewegt, wohlüberlegt, motiviert, kämpferisch, streitbar, interessiert, einig, solidarisch, abwechslungsreich, (fest-)freudig.

Dieses Stimmungsbild zeigt sich im vorliegenden Jahresbericht: Es ist einiges passiert, wir haben alle viel gearbeitet, Etliches diskutiert und waren meistens erfolgreich.

Wie streitbar und trotzdem einig wir sein können, haben wir an den Delegiertenversammlungen erlebt, als wir die Unterstützungsparolen für die Nachwahlen in den Stadtrat beschlossen haben.

Abwechslungsreich war unsere Auswahl an Kandidat/innen für den Stadtratswahlkampf, bewegt und spannend die Ausmarchung dazu.

Und welche anderen Beschreibungen passen besser zu unserem Wahlkampf als «motiviert» und «kämpferisch»? Entsprechend war es uns dann auch ums Festen zu Mute.

Bei der Lektüre zeigt sich auch, welche lebendiger Partei wir angehören, denn wir waren nicht ausschliesslich wahlkampfdominiert, es lief auch sonst sehr viel, und wir haben uns mit dem ganz normalen Tagesgeschäft zum Teil auch auf nationaler Ebene aktiv auseinandergesetzt. Ein Highlight dabei war sicher die Werbeaktion für die 1:12-Initiative.

Dass wir dabei uneinig aber wohlüberlegt sein können, hat sich in Geschäften gezeigt, bei denen die verschiedenen Strömungen in der Partei oder die unterschiedlichen Funktionen unserer Amtsträger/innen zum Tragen kamen. Es wurde heiss verhandelt und diskutiert und immer wieder ein Weg gefunden.

In Diskussionen und Taten haben wir wieder einmal gezeigt, wie unsere unterschiedlichen Haltungen uns abwechslungsreich und unsere Entscheidungen nachhaltig machen und vor allem, wie wir so zusammenstehen können, dass wir tatsächlich Genossinnen und Genossen im Sinne des Wortes sind.

Die spannende Vielfalt an Themen und Meinungen des vergangenen Jahres hat die Arbeitslast des Wahlkampfes vielfach aufgewogen und Freude gemacht.

Wir wünschen nun auch Euch bei der Lektüre viel Freude!



von **Beatrice Reimann** und **Andrea Sprecher**,  
Co-Präsidentinnen der SP Stadt Zürich.

## BERICHT DER GESCHÄFTSLEITUNG

Das Geschäftsjahr 2013/14 begann mit einer richtungsweisenden Medienkonferenz: am 15. März 2013 gab Stadtrat Martin Waser offiziell bekannt, dass er für die Gesamterneuerungswahlen vom 9. Februar 2014 nicht mehr antreten werde. Eine Findungskommission, bestehend aus Beatrice Reimann, Andrea Sprecher, Nicola Behrens, Yves de Mestral, Michi Kraft, Rebekka Wyler und Dorothea Frei machte sich darauf auf die Suche nach geeigneten Kandidat/innen.

Ebenfalls bereits am Arbeiten war das Wahlkampfteam unter der Leitung von Andrea Sprecher und Martin Alder. Es besprach am 23. März an seiner Retraite das Wahlkampfkonzept, die Kampagnenplanung sowie die Kernbotschaft und die Inhalte des Wahlkampfs.

Am **Partei Vorstand vom 21. März** war Stadtrat André Odermatt zu Gast und berichtete über die Investitionspolitik im Hochbaudepartement, die Finanzierung von Grossprojekten und deren Beitrag an die Lebensqualität der Stadt.

Nachdem die Sektionen 7/8, 10 und 12 einen Antrag für eine **ausserordentliche Delegiertenversammlung** gestellt hatten, fand diese am **4. April** im Kirchgemeindehaus Schwamendingen statt. Auf der Traktandenliste stand die Unterstützung für den zweiten Wahlgang der Stadtratsersatzwahlen vom 21. April. Neben dem Antrag der GL auf Stimmfreigabe lag ein Antrag von Monika Spring vor, die Unterstützung der Kandidaten Richard Wolff (AL) und Marco Camin (FDP) einander gegenüberzustellen.

Co-Präsidentin Andrea Sprecher begründete den Antrag der GL auf Stimmfreigabe mit den zwei Strömungen innerhalb der SP. Die einen möchten einen uns inhaltlich nahe stehenden, linken Politiker wählen. Die anderen befürworten den freiwilligen Proporz und den Einbezug der bürgerlichen Seite in die Exekutiverantwortung. Eine Stimmfreigabe sei in diesem Fall das Richtige.

Nachdem sich Richard Wolff mit 58 Stimmen in der direkten Ausmarchung gegen Marco Camin (10 Stimmen) durchgesetzt hatte, folgten die Delegierten in der zweiten Abstimmung mit 60 zu 36 Stimmen klar dem Antrag der GL und beschlossen auch für den zweiten Wahlgang Stimmfreigabe.



Vera Ziswiler und Andrea Hochreitener an der 1. Mai-Demo

Im April beschloss die Geschäftsleitung, die Kampagnen gegen die nationale Asylgesetzreform

und für die städtische Siedlung Kronenwiese zu unterstützen. Zudem fand am 8. April ein Apéritif-Podium zum Thema «Asylzentrum, Flüchtlinge und Sans-Papiers – Pflichten und Rechte der Stadt Zürich» statt.

Am **Partei Vorstand vom 18. April** wurden die Parolen für die Abstimmungsvorlagen vom 9. Juni gefasst. Esther Straub stellte die kommunale Wohnsiedlung auf dem Kronenwiese-Areal vor. Mit dem Objektkredit von 64,8 Mio. Franken soll die erste städtische Null-Energie-Wohnsiedlung mit bezahlbaren Wohnungen und einem Kindergarten entstehen. Der PV beschloss einstimmig die Ja-Parole.

Marianne Dubs vertrat den Objektkredit von 90 Mio. Franken für den Neubau der Schulanlage Blumenfeld. Diese umfasst 12 Schul- und 8 Kindergartenräume sowie eine Dreifachturnhalle. Der PV beschloss auch hier einstimmig die Ja-Parole. An der Urne folgten die Zürcher/innen den Parolen der SP und stimmten den Vorlagen mit 74,6% resp. 77,3% Ja-Stimmen zu.

Ebenfalls einstimmig beschloss der Partei Vorstand, bei der Erneuerungswahl für das Bezirksgerichtspräsidium mit einer eigenen Kandidatur anzutreten. Marie Schurr wurde von der SP-Fraktion des Bezirksgerichts für dieses Amt vorgeschlagen und vom PV einstimmig nominiert. Zudem nominierte der PV Marius Weder für die nächste vakante 100%-Stelle im Bezirksgericht und Sandra Eugster für die nächste vakante 50%-Stelle.

Einer der Jahreshöhepunkte war wie üblich das 1. Mai-Fest. Die SP konnte am Umzug einen erkennbaren Block bilden, die SP-/JUSO-Beiz hatte einen guten Umsatz und das Podium zum Thema Wohnbaupolitik war gut besucht. Und dank des Ausbleibens von Strassenkrawallen schafften es seit längerem wieder einmal die politischen Inhalte in die Medien.

Das Sektionentreffen vom 21. Mai befasste sich mit der Mitgliederwerbung, den Schulpräsidienwahlen und den GR/StR-Wahlen 2014.

Am **Partei Vorstand vom 23. Mai** wurde die Jahresrechnung 2012/2013 verabschiedet und war Stadtpräsidentin Corine Mauch zu Gast. In ihrem Referat «Zürich auf dem Weg in die Zukunft» stellte sie fest, dass Zürich funktioniert und sich nachhaltig entwickelt. Nach dem Umschwung der 00er-Jahre steht Zürich nun vor der Herausforderung, dass zum einen die finanzielle Handlungsfähigkeit bewahrt werden muss, zum anderen die Stadt das Wachstum in wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Hinsicht nachhaltig ausgestalten muss.



Rose Zschokke und Kantonsrat Angelo Barrile an der 1. Mai-Demo

Im Juni verabschiedete die GL ein internes Papier zur Personenfreizügigkeit sowie das Wahlkampfkonzept und -budget. Zudem schrieb sie für den Wahlkampf eine Praktikumsstelle aus, die mit Liska Bernet besetzt wurde.

Am **Parteivorstand vom 27. Juni** wurde Martin Sarbach einstimmig zuhänden der IPK als Bezirksrichter nominiert. Danach stellten Bruno Crestani und Yves de Mestral ihre Tätigkeit als Stadtmänner vor.

An der **ordentlichen Jahresversammlung vom 4. Juli** lobte Co-Parteipräsidentin Beatrice Reimann in ihrer Rede die gute und konstante Arbeit der GL und verabschiedete Michael Kraft aus der GL sowie die abtretenden Revisoren Martin Lenzlinger und Oliver Peter. Andrea Sprecher stellte darauf das Sommerprogramm, die verschiedenen Wahlkampfphasen und die Inhalte des Wahlkampfes vor. Die SP möchte in der diesjährigen Kampagne vor allem ihre Leistungen und Erfolge betonen, besonders in den Bereichen bezahlbarer Wohnraum, Kinderbetreuung, Verkehr und Energie. Überraschend schaute danach der Präsident der SP Schweiz, Christian Levrat, vorbei, der sich über den aktiven Vorwahlkampf freute.

Im Anschluss wurde Eva Rindlisbacher aus der Sektion SP 3 mit dem Prix Enzo geehrt. Hans-Urs von Matt berichtete aus ihrem Leben, in dem sie sich stets fleissig für die Partei engagiert hatte, sei es als Schulpflegemitglied, in der Bibliothek Friesenberg, bei der Familienheim-Genossenschaft Zürich oder als einfaches Mitglied.

Danach stand die Parolenfassung für die Abstimmungen vom 22. September auf der Traktandenliste. Stadtrat André Odermatt stellte die beiden Vorlagen zu den Objektkrediten für das Stadion Zürich und die Wohnsiedlung Hardturm vor. Das Stadion biete eine Infrastruktur für nationale und internationale Spiele und könne auch ausserhalb des Fussballbetriebs genutzt werden. Die Wohnsiedlung im Minergie Eco-Standard biete Platz für kinderreiche Familien mit insgesamt 250 Kindern, Betreuungsplätze und Gewerberäume. Die Delegierten fassten bei beiden Vorlagen mit deutlicher Mehrheit resp. einstimmig die Ja-Parole.

Im statutarischen Teil der Delegiertenversammlung wurden die verschiedenen Jahresberichte und die Jahresrechnung 2012/2013 genehmigt. Anschliessend wurden Beatrice Reimann und Andrea Sprecher per Akklamation als Co-Präsidentinnen, Mark Roth als Finanzdelegierter und die bisherige Geschäftsleitung zusammen mit dem neu antretenden Nikolai Prawdzc bestätigt. Ebenfalls wurden die Mitglieder des Parteivorstands und der Kommissionen gewählt.



Stadtrat André Odermatt an der Aktion 500 Ballone für das Stadion mit Wohnsiedlung

Nachdem sich mit Regula Enderlin, Raphael Golta, Thomas Marthaler, Min Li Marti und Christine Seidler die Bewerber/innen für den frei werdenden Stadtratssitz vorgestellt hatten, wurde zum Abschluss der DV der Gewinner des jährlichen Ideenwettbewerbs bestimmt. Ruedi Jörg überzeugte dabei die Delegierten mit dem Vorschlag, dass sich die SP Stadt Zürich beim Kanton einsetzen soll, damit die Prämieregionen der Krankenkassen überprüft werden.

Am 11. Juli fand dann der Startschuss zum Sommerwahlkampf statt. An den Sommeraktionen wurde zum einen der Bevölkerung mittels einer Stadtkarte der Beitrag der SP für ein lebenswertes Zürich aufgezeigt, zum anderen konnten sich fünf Bewerber/innen für den Stadtrat bei der Parteibasis und der Bevölkerung bekannt machen.

In den Sommerferien beschloss die GL, ein zusätzliches Komitee für die Abstimmungsvorlagen zum «Stadion mit Wohnsiedlungen» zu gründen und mit eigenen Werbematerialien und einer Ballonaktion für das Projekt zu kämpfen. Dass dies notwendig war, zeigten leider die Abstimmungsergebnisse am 22. September. Zwar wurde die Wohnsiedlung Hardturm mit 67,4% Ja-Stimmen deutlich angenommen, das Stadion Zürich scheiterte jedoch mit 49,2% Ja-Stimmen knapp, womit auch die Wohnsiedlung nicht realisiert werden kann.

Im August konstituierte sich die GL neu und befasste sich mit einer Studie von Ruedi Lais für ein Proporzwahlverfahren für die Exekutiven. Durch einen Systemwechsel liesse sich in den Landgemeinden der Sitzanteil der SP deutlich steigern und ihre jetzige Untervertretung beheben. Jedoch könnte sie dadurch in Zürich und in Winterthur einen Exekutivsitzen verlieren, weshalb die Geschäftsleitung dem Vorhaben gegenüber skeptisch eingestellt war.

Das Sektionentreffen vom 29. August widmete sich erneut den Wahlen 2014, wobei die Sektionsvertreter/innen sich über den Wahlkampf in den Sektionen austauschten und Lösungsansätze für verschiedene wahlkampftypische Probleme sammelten.

Die ausserordentliche Delegiertenversammlung vom 10. September fand im Kirchgemeindehaus Schwamendingen statt und beschäftigte sich mit den Gesamterneuerungswahlen von 9. Februar 2014. In ihren Reden hoben die bisherigen Stadträt/innen Corine Mauch, Claudia Nielsen und André Odermatt die Erfolge der SP in den letzten Jahren hervor und beteuerten, dass sie sich auf den Wahlkampf freuen, damit sie sich danach weiterhin mit Herzblut für die Stadt Zürich einsetzen, Herausforderungen meistern sowie konstruktive und tragfähige Lösungen finden können. Alle drei wurden von der Delegiertenversammlung einstimmig nominiert.



Enthüllung des SP-Wahlkampf-Kubus

In den Bewerbungsreden strich Min Li Marti heraus, dass die SP eine Partei mit einem starken «wir»-Gedanken sei, hielt Regula Enderlin ihre politischen Erfahrungen und kommunikativen Qualitäten hoch, berichtete Thomas Marthaler von seiner sozialdemokratischen Sozialisierung, versprach Christine Seidler, dass sie nicht ruhen und auch unbequeme Themen anfassend werde, und schilderte Raphael Golta seine Vision von mehr Chancengerechtigkeit und seine guten Vernetzung mit dem Kanton.

Nach dem ersten Wahlgang zog sich Regula Enderlin, die lediglich 9 Stimmen erhalten hatte, aus dem Rennen zurück. Im zweiten Wahlgang schied Christine Seidler mit 20 Stimmen aus. Im dritten standen Raphael Golta und Min Li Marti zusammen mit je 62 Stimmen an der Spitze, und Thomas Marthaler schied mit 46 Stimmen aus. Den letzten Wahlgang entschied Raphael Golta mit 85 Stimmen für sich, nur eine Stimme vor Min Li Marti, die 84 Stimmen holte.

Nach dieser spannenden Entscheidung stellten sich mit Daniel Leupi, Markus Knauss und Richard Wolff die Stadtratskandidaten der Grünen und der AL vor, worauf die Delegierten der vom Präsidium vorgeschlagenen, bedingten Zusammenarbeit einstimmig zustimmten. Danach verabschiedeten die Delegierten die von Lucas Tschan präsentierte Wahlplattform.

Im September präsentierten Hermann Strittmatter und Gen Atem Wettstein von Bosshard+ Partner der Geschäftsleitung ihre Kampagnen-Ideen für den Stadtrats- und Gemeinderats-Wahlkampf. Am 17. September fand im Cabaret Voltaire der interne Wahlkampfstartschuss für die Gemeinderatskandidat/innen statt. Zudem war die SP Stadt Zürich zusammen mit der Kantonalpartei erstmals an der Züspa präsent, welche mit der neu konzipierten Züri-Arena ein auf Parteien zugeschnittenes Angebot kreiert hatte.

Am **Parteivorstand vom 26. September** wurden die Parolen für die Abstimmungsvorlagen vom 24. November gefasst. Simone Brander stellte den Objektkredit für die Neugestaltung der Lagerstrasse vor. Zum Referendum war es gekommen, weil sich die AL daran gestört hatte, dass die Stadt der SBB über 8 Mio. Franken für den notwendigen Landkauf bezahlen muss. Der PV beschloss mit einer Gegenstimme die Ja-Parole, welcher die Bevölkerung mit 61,8% Ja-Stimmen folgte.



Grosser Aufruf am Stauffacher: die versammelte SP-Prominenz am Stand der SP 4/5

Die Neuregelung der Zusammensetzung des Büros des Gemeinderats wurde von Min Li Marti vorgestellt. Um Flexibilität zu erlangen, sollte diese nicht mehr in der Gemeindeordnung geregelt werden. Zudem werde die Wahl des Leiters der Parlamentsdienste vom Parlament an das Büro des Gemeinderats übertragen. Der PV beschloss hierzu einstimmig die Ja-Parole. Die Vorlage war mit 81,1% Ja-Stimmen dann auch bei der Bevölkerung unbestritten.

Danach behandelte der Parteivorstand das Kulturpapier, das von Myriam Barzotto, Françoise Bassand, Alexandra Friedrich, Eva-Maria Würth und Rebekka Wyler in den letzten drei Jahren ausgearbeitet worden war. Dazu hatten verschiedene Gespräche und Diskussionen mit Kulturschaffenden, Kulturinteressierten und Verantwortlichen der städtischen Verwaltung stattgefunden. Nach einigen Änderungsanträgen verabschiedete der PV das Papier.

Zu guter Letzt beschloss der Parteivorstand einstimmig, den mittlerweile eingeschlafenen Abstimmungsclub nach den Wahlen vom Februar gemäss einem Vorschlag von Martin Alder wieder auferstehen zu lassen. Die Beiträge sollen neu regelmässig per Lastschrift und nicht auf Anfrage gesammelt, die Sektionen neu an den Erträgen beteiligt und die Gelder auch für Wahlkampagnen verwendet werden.

Im Oktober beschloss die GL, eine Arbeitsgruppe einzuberufen, welche sich Gedanken über die Wiedereinführung des «Parteibüchleins» machen soll. Im Wahlkampf starteten die Inserate- und die Plakatkampagne zusammen mit einer Teaser-Kampagne auf den Social-Media-Kanälen.

Am 8. November fand im Walliserkeller ein Benefizanlass für die Wahlen statt und am 11. November widmete sich das Apéritif-Podium vor vollen Rängen den neu kandidierenden Stadtratskandidat/innen. An der Medienkonferenz vom 26. November wurden die Kampagnen zum Stadtrats- und Gemeinderatswahlkampf sowie der Wahlkampf der Juso den Medien vorgestellt. Am Sektionentreffen vom 28. November wurden die Wahlen und das Sektionsmanagement diskutiert und am 29. November war es wieder Zeit für den traditionellen SP-Lotto-Abend im Restaurant Falcone.



Gut besucht: das Benefiz-Fondue-Essen für die Wahlen 2014

Nachdem der **Parteivorstand am 21. November** einstimmig der Unterstützung der «Foodwaste-Initiative» zugestimmt hatte, diskutierte er die Petition gegen die Schliessung des Literaturmuseums Strauhof. Duri Beer argumentierte für die Unterstützung der Petition, die verlangte, dass die Schliessung dieses einzigartigen Literaturmuseums nochmals überdacht werde. Claudia Nielsen vertrat die Position des Stadtrates und ent-

gegnete, dass es auch bei der Kulturpolitik die Kostenfrage gebe und gelegentlich etwas aufgegeben werden müsse, damit etwas Neues aufgebaut werden könne. Nach einer Diskussion folgte der PV dem Antrag der GL und sprach sich mit 13 zu 6 Stimmen gegen eine Unterstützung der Petition aus.

Danach legte Stadträtin Claudia Nielsen die aktuellen Schwerpunkte aus dem Gesundheits- und Umweltdepartement dar: das Engagement für den gekröpften Nordanflug, die Einführung von Tempo 30 auf Kantonalstrassen und die Erhaltung der Versorgungskette beim städtischen Gesundheitsangebot.

Im Dezember beschäftigte sich die Geschäftsleitung mit der Vernehmlassungsantwort zur Teilrevision der Bau- und Zonenordnung (BZO). Darin unterstützte die SP den Ansatz der kooperativen Planung. Da es im Bereich der Mehrwertabschöpfung noch Verbesserungspotential gibt, beschloss die GL, zusammen mit der Kantonalpartei eine entsprechende Volksinitiative zu lancieren.

Im Januar 2014 ging der Wahlkampf in die Schlussphase. Die Wahlzeitung und die Leporellos der Sektionen wurden in sämtliche Haushalte der Stadt verteilt und es fanden über 50 Standaktionen statt. Zudem wurde am 9. Januar im Neumarkt ein Podium zum Thema «Justiz im Fokus der Öffentlichkeit» mit Marie Schurr durchgeführt. Am 26. Januar fand im Restaurant Zum fallenden Brunnenhof ein Jassturnier mit Claudia Nielsen und Raphael Golta und am 29. Januar im Cabaret Voltaire eine Gesprächsrunde zwischen Raphael Golta und Christian Levrat zur Frage «Gibt Zürich den Takt vor?» statt.

Im Februar befasste sich eine Arbeitsgruppe mit der Vernehmlassung zu den städtischen Veranstaltungsrichtlinien.

Am Wahltag, dem 9. Februar, hatte die SP nach einem langen und intensiven Wahljahr gute Gründe zum Feiern. Corine Mauch wurde deutlich als Stadtpräsidentin wiedergewählt, Claudia Nielsen und André Odermatt wurden ebenfalls in ihrem Stadtratsamt bestätigt. Raphael Golta schaffte mit dem neunten Rang den Einzug in den Stadtrat. Im Gemeinderat verlor die SP zwar 1,2%

der Wählerstimmen, konnte aber ihre 39 Sitze verteidigen. Bei den Bezirksgerichtswahlen schaffte es Marie Schurr auf den ersten Rang, verpasste das absolute Mehr aber knapp, womit sie am 18. Mai in den zweiten Wahlgang muss. Das Wahlfest im Restaurant Volkshaus dauerte bis spät in die Nacht hinein.



Wahlfest: Andrea Sprecher und Beatrice Reimann danken dem Seki (Emy Lalli, Martin Alder und Liska Bernet) für seinen Einsatz

## BERICHT DER FRAKTION

### Personelles

#### Fraktionsvorstand und Parteigremien

Im Fraktionsvorstand waren neben der Präsidentin Min Li Marti und dem Vizepräsidium bestehend aus Jean-Daniel Strub und Rebekka Wyler, Marianne Aubert, Simone Brander, Dorothea Frei, Florian Utz und Katrin Wüthrich tätig. Dabei kümmerten sich Marianne Aubert und Rebekka Wyler ums Ressort Personelles und Neumitglieder (das wiederum einiges zu tun hatte), Florian Utz und Jean-Daniel Strub um die Kommissionen und Arbeitsgruppen, Simone Brander um die Zuteilung der Vorstösse an die Fraktionsmitglieder und Katrin Wüthrich und Dorothea Frei um Bildung und Anlässe. Florian Utz ist auch Kassier und ist gemeinsam mit Fraktionssekretär Martin Alder für die Finanzen zuständig. Die Revision der Fraktionsrechnung übernehmen jeweils Kyriakos Papageorgiou und Jris Bischof. Martin Alder, der in der vergangenen Legislatur die Geschäfte der Fraktion mit der nötigen Ruhe, mit Humor, seinem Organisationstalent und seiner zupackenden Art geführt hat, wird das Sekretariat der SP Stadt Zürich und damit auch das Fraktionssekretariat leider verlassen. Wir danken ihm an dieser Stelle für seine Arbeit und wünschen ihm für seine berufliche Zukunft alles Gute. Während des Wahlkampfs wurde Martin Alder als Fraktionssekretär durch Dario Schai ersetzt, der insbesondere auch bei den verschiedenen Wahlkampfkationen der Fraktion einen grossen Einsatz zeigte. Er wurde inzwischen zum Zentralsekretär der JUSO Schweiz gewählt und wird dort mit vollem Einsatz tätig sein. Im Parteivorstand wurde die Fraktion durch ihr Präsidium vertreten (2 Stimmen). Delegierte waren Marianne Aubert, Marianne Dubs, Joe Manser, Katrin Wüthrich und Jean-Daniel Strub/Rebekka Wyler.

#### Fraktion: NachrückerInnen und Auswirkungen der Wahlen.

Noch vor den Wahlen gab es drei Wechsel zu verzeichnen. Für den aus beruflichen und familiären Gründen zurückgetretenen Christoph Gut rutschte Sylvie Fee Matter nach. Für Uschi Heinrich, die neben der beruflichen Tätigkeit noch ein anspruchsvolles Studium aufgenommen hatte, rückte Pascal Lamprecht nach. Andrea Hochreutener, die sich in der Parteiarbeit wohler fühlt als im Parlament, trat ebenfalls zurück und wurde durch Michi Kraft ersetzt. Die SP hat bei den Wahlen vom 9. Februar 2014 zwar ihre 39 Sitze behalten. Dennoch wird es zu Veränderungen kommen. Elisabeth Makwana-Boss und Marianne Dubs Früh haben sich entschlossen, nicht mehr zu den Wahlen anzutreten. Für sie werden Anjushka Früh und Roger Speck in die Fraktion kommen. Leider trafen die Wahlen unverdienterweise auch bisherige Ratsmitglieder: So wurden Duri Beer, Eva-Maria Würth und Gustav Hintsch leider abgewählt. Dafür werden wir die neuen Mitglieder Heidi Egger, Urs Helfenstein und Barbara Wiesmann in der Fraktion willkommen heissen.

### Politische Arbeit

#### Finanzen: Kein Grund zur Panik, aber Grund zur Besorgnis

Die SVP sah bereits den Pleitegeier über Zürich kreisen. Das hat mehr mit Polemik als mit der Realität zu tun. Tatsächlich war die finanzielle Lage der Stadt Zürich aber schon komfortabler.

Das Bevölkerungswachstum macht sich in der Stadtkasse bemerkbar – durchaus eine der Schattenseiten der ungebrochenen Attraktivität, derer sich Zürich seit Jahren auch dank uns erfreut. Vor allem aber spüren wir den anhaltenden Steuerausfall der beiden Grossbanken, die nach wie vor keine Gewinnsteuern zahlen. Erschwerend kommen die auf übergeordneter Ebene beschlossenen Steuergeschenke an Reiche und Grossunternehmen wie beispielsweise der «Bschiss» mit der Unternehmenssteuerreform II dazu. So sind im Aufgaben- und Finanzplan der Stadt Zürich für die nächsten Jahre Defizite vorgesehen. Dabei darf aber nicht vergessen werden, dass die Stadt Zürich die Finanzkrise 2008 besser als erwartet gemeistert hat und immer noch über ein ansehnliches Eigenkapital verfügt. Der Stadtrat hat mit seinem Leistungsüberprüfungsprogramm 17/0 die ersten Schritte zur Sanierung eingeleitet. Wir werden diese Anstrengungen als Fraktion begleiten und sind zuversichtlich, dass in der kommenden Legislatur wieder schwarze Zahlen geschrieben werden können.

#### **Diskussionen um das neue Stadion und weitere Themen**

In Anspruch genommen hat die Fraktion auch die Weisung zum neuen Stadion. Wir beschäftigten uns intensiv mit der Vorlage, die in der Volksabstimmung leider – wenn auch überaus knapp – abgelehnt worden ist. Ebenso haben uns die Zukunft des Kongresshauses, zahlreiche Wohnbau- und Kulturvorlagen sowie energie- und umweltpolitische Weichenstellungen beschäftigt.

#### **Erfolgreiche Bilanz, aber zahlreiche Herausforderungen**

Wie vor vier Jahren verfasste die Gemeinderatsfraktion wieder eine ausführliche Bilanz ihrer Arbeit in der vergangenen Legislatur (Link: [http://www.sp-zuerich.ch/sites/default/files/u4/SP\\_Legislaturbilanz2013\\_WEB5.pdf](http://www.sp-zuerich.ch/sites/default/files/u4/SP_Legislaturbilanz2013_WEB5.pdf)). Der grösste Erfolg der Fraktion war sicherlich, dass die von der SP vor den Wahlen eingereichte Initiative «Wohnen für alle» erfolgreich weiterverfolgt werden konnte. Die Gemeinderatsfraktion zimmerte hier einen von einer breiten Mehrheit im Rat und von der Bevölkerung getragenen Kompromiss: einen wohnbaupolitischen Grundsatzartikel, der sich zum Ziel setzt, dass der Anteil der gemeinnützigen Wohnungen von einem Viertel auf ein Drittel gesteigert wird. Zudem stellte der Gemeinderat unter Führung von SP und FDP die Weichen für einen Umbau der Schule in Richtung (Halb-)Tagesschule. Eine wichtige verkehrspolitische Aufgabe, die uns in der kommenden Legislatur immer noch beschäftigen wird, entstand aus der Annahme der Städteinitiative. Das grosse Geschäft der kommenden Legislatur wird neben den Finanzen sicherlich die von unserem Stadtrat André Odermatt vorgelegte Teilrevision der Bau- und Zonenordnung (BZO) sein.

Die Fraktion hat sich in der abgelaufenen Legislatur auch der inhaltlichen Arbeit gewidmet. Sie erarbeitete und verabschiedete je ein Grundsatzpapier zur Bodenpolitik, zur KMU- und Gewerbepolitik und zur Weiterentwicklung des EWZ. Ebenfalls haben sich Mitglieder der Fraktion sehr aktiv an der Ausarbeitung des Kulturpapiers der SP Stadt Zürich beteiligt.



von **Min Li Marti**  
Fraktionspräsidentin

## **BERICHT AUS DEM STADTRAT**

Auch 2013 hat die SP-Stadtratsdeputation die Politik des Gremiums mitgeprägt und in den vier von uns geleiteten Departementen die Stadt und ihre Leistungen weiterentwickelt. Im Folgenden ein kurzer Überblick ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

#### **Ein gutes Zusammenleben in einer weltoffenen Stadt**

Im Präsidialdepartement hat Corine Mauch durch die Aufhebung der städtischen Richtlinien zum Bürgerrecht das Einbürgerungsverfahren zeitgemässer und fairer gemacht. Bisher wurde zusätzlich zu den eidgenössischen und kantonalen Vorgaben sechs Jahre ununterbrochener Wohnsitz in der Stadt verlangt, was für mobile Ausländerinnen und Ausländer die Einbürgerung unnötig erschwerte.

Ein Zeichen für ein diskriminierungsfreies Zusammenleben setzt die Auftragserweiterung der Fachstelle für Gleichstellung. Mit ihr hat Zürich als erste Stadt der Schweiz eine Fachstelle bezeichnet, die sich ausdrücklich der spezifischen Anliegen von lesbischen, schwulen, bi-, trans- und intersexuellen Menschen (LGBTI) annimmt.

Im Kulturbereich sei dreierlei hervorgehoben: die verstärkte Förderung der Freien Szene der Kulturschaffenden, die Erhöhung der Unterstützung ans Theater Rigiblick um 100'000 Franken und der Zuschlag für die Durchführung der elften Ausgabe der Manifesta im Jahr 2016. Als Schauplatz dieser renommierten Kunstaussstellung, auf die ich mich schon sehr freue, wird die Stadt ihr kulturpolitisches Engagement und ihre kulturelle Kompetenz einmal mehr unter Beweis stellen können.

#### **Wachsen – aber richtig**

Das Schlüsselgeschäft im Hochbaudepartement von André Odermatt ist gegenwärtig die Bau- und Zonenordnung (BZO). Die bestehende BZO bietet theoretisch noch Platz für rund 115 000 Einwohnerinnen und Einwohner sowie 160 000 Arbeitsplätze. Die im Oktober lancierte Teilrevision soll sicherstellen, dass die mögliche Verdichtung differenziert und zum Wohl der Stadt und ihrer Bevölkerung erfolgt. Sie will Flächen für die Industrie und das Gewerbe sowie für öffentlichen Aufgaben sichern, wertvolle Ortsbilder und Quartierstrukturen erhalten, Frei- und Grünräume vielfältig nutzbar machen und die publikumsorientierte Erdgeschossnutzung fördern. Im Rahmen von Sondernutzungsplanungen will die Stadt einen angemessenen Mindestanteil an Wohnungen mit Kostenmiete sichern. Im Gegenzug können die Grundeigentümerinnen und -eigentümer die Ausnutzung erhöhen.

Mit einer positiven Bilanz wurde der Legislatorschwerpunkt «Stadt und Quartiere gemeinsam gestalten» abgeschlossen: Er hat die Mitwirkung der Bevölkerung bei der zukünftigen Gestaltung der Stadt Zürich verstärkt. Im Rahmen des Projekts «Zukunft Kasernenareal» plant die Stadt zusammen mit dem Kanton sorgfältig die künftige Nutzung – voraussichtlich 2018 zieht die Kantonspolizei ja ins neue Polizei- und Justizzentrum an der Hohlstrasse, womit ein Grossteil des Kasernenareals im Kreis 4 frei wird. In der Gebietsplanung sollen die Bedürfnisse des Quartiers, der Stadt und des Kantons berücksichtigt werden.

## Eine gute Gesundheitsversorgung für alle

Eine gute Gesundheitsversorgung für alle, nicht nur für die mit dem dicken Portemonnaie, ist ein wichtiges sozialdemokratisches Anliegen, dem die Versorgungskette der Stadt Zürich entspricht: Sie wird aus einer Hand gesteuert und bietet jeder und jedem eine hervorragende medizinische Versorgung. Die Angebote ergänzen sich und greifen ineinander. Da kann nicht wahllos ein Teil herausgebrochen werden, und deshalb haben Claudia Nielsen und ihr Gesundheits- und Umweltdepartement im vergangenen Jahr harte Verhandlungen mit dem Regierungsrat zum Thema Herzmedizin geführt. Ziel sind neue Wege der Kooperation, die für alle ein Gewinn sind. Mit der Gründung des «Geriatrienetzes Zürich» ist ein wichtiger erster Schritt auf diesem Weg getan: Es verbindet das Stadtspital Waid, das Universitätsspital, die städtischen Pflegezentren und die Universität, die nun miteinander Forschung und geriatrische Aus- und Weiterbildung vorantreiben.

Eine besondere Herausforderung sind die Bauarbeiten im Stadtspital Triemli bei laufendem Betrieb. Von aussen sieht man bereits die elegante Fassade des neuen Bettenhauses, in der sich die Stadt und der Uetliberg spiegeln. Das Bettenhaus wird das erste Minergie-P-Eco-zertifizierte Spitalgebäude in der Schweiz sein. Damit sind wir für die Herausforderungen der Medizin der Zukunft bestens gerüstet.

Zum letzten Mal fand 2013 «Zürich Multimobil» statt. Nachfolgeprojekte, die den Fokus auf weitere wichtige Faktoren der 2000-Watt-Gesellschaft legen, sind bereits in Planung.

## Der Sozialstaat nützt allen

Anfang Januar ist fristgerecht der Testbetrieb für faire und schnelle Asylverfahren gestartet. Ohne Mehrbelastung für die Stadt – die Asylsuchenden im Testbetrieb werden unserem Kontingent angerechnet – bringen wir damit die Asylpolitik für die ganze Schweiz einen grossen Schritt voran. Wir leisten einen Beitrag, um die Schwarzpeterspiele zu überwinden, von denen die Asylpolitik seit langem geprägt ist, und wir zeigen, dass Asylsuchende unter Menschen gehören und dort störungsfrei untergebracht werden können.

Der Strichplatz hat die Strassenprostitution stadtverträglicher gemacht und die Situation der Sexarbeiterinnen bezüglich Sicherheit und Betreuung verbessert. Weil wir die Vermischung mit der Ausgangsszene unterbinden können, sind die Frequenzen tiefer als früher am Sihlquai. Zentral ist, dass der Strichplatz keine Immissionen fürs Quartier mit sich bringt. Er verhilft der Stadt zu mehr Lebensqualität, Sicherheit und Stabilität: Die unhaltbaren Zustände am Sihlquai hatten ein ganzes Quartier in Mitleidenschaft gezogen. Von der Lösung des Problems profitiert die ganze Bevölkerung. Dasselbe gilt für andere soziale Leistungen: Der Sozialstaat ist eine verlässliche Stütze für Menschen, die auf ihn angewiesen sind, nützt aber immer auch denen, die nie direkt mit ihm in Kontakt stehen. In diesem Wissen lasse ich das Sozialdepartement, das ich vor sechs Jahren in turbulenten Zeiten übernommen hatte, mit einem guten Gefühl zurück.



von **Martin Waser**, Vorsteher  
des Sozialdepartements

## BERICHT DER SP-SENIORINNEN UND -SENIOREN

Der Wunsch des Vorstandes der SP-Seniorinnen und -Senioren, einmal ein brisantes politisches Thema aufzugreifen und zu diskutieren, konnte bereits an unserer ersten Veranstaltung des letzten Jahres realisiert werden. Obwohl wir ihn sehr kurzfristig angefragt hatten, sagte unser Stadtrat Martin Waser sofort zu, uns persönlich über das geplante und umstrittene Bundeszentrum für Asylsuchende im Kreis 5 zu informieren. Dieser Anlass fand am 28. März statt und war sehr erfolgreich. Viele Interessierte – darunter auch künftige Nachbarinnen und Nachbarn des Bundeszentrums – waren gekommen. Nach dem Referat und der Diskussion waren wir beeindruckt, wie umsichtig und klug Martin Waser und der Stadtrat das Zentrum geplant hatten und welche Vorteile diese Lösung der Stadt Zürich, der ganzen Schweiz und auch den Asylsuchenden bringen wird.

Das Hauptthema der Maivorfeier vom 30. April war die Gesundheit. Der ehemalige Chefarzt des Stadtärztlichen Dienstes Zürich stellte das Dilemma zwischen persönlicher Gesundheit und dem heutigen Gesundheitssystem dar, während die ehemalige Pflegefachfrau und Gesundheitsschwester, Kantonsrätin Heidi Bucher-Steinegger, die Oekonomisierung der Gesundheitsversorgung behandelte. Julia Gerber-Rüegg, die Präsidentin des Gewerkschaftsbundes GBKZ, und Daniel Frei, der Präsident der SP des Kantons Zürich, wandten sich mit Grussadressen an die zahlreichen Anwesenden. Besonders Freude hatten diese an den mehrsprachigen Darbietungen der singenden Seniorinnen und Senioren des Chors Tigersprung unter der Leitung von Ines Bauer.

Ein weiteres sehr wichtiges Thema griff die AG Alter des Kantons Zürich an ihrer Generalversammlung im Volkshaus auf: Wohnen im Alter. Der Architekt und Gerontologe Felix Bohn zeigte anhand von zahlreichen Lichtbildern auf, wie mit baulichen Massnahmen erreicht werden kann, dass alte Menschen länger in ihrem gewohnten Umfeld bleiben können. Wichtig sind insbesondere bauliche Anpassungen im Badezimmer und im WC, die Aufhebung von Türschwellen, eine gute Beleuchtung sowie farbliche Kontraste, welche mithelfen, dass auch schwächer gewordene Augen die Gegenstände noch gut zu erkennen vermögen.

Sehr spannend war auch der Vortrag unserer ehemaligen Stadträtin Esther Maurer am 4. September. Sie erläuterte uns die Umstrukturierungen im SAH und die Projektschwerpunkte von SOLIDAR SUISSE. Besonders schön war, die Begeisterung und das Engagement von Esther für ihre neuen wichtigen Aufgaben zu spüren. Sie berichtete auch stolz von den Erfolgen von SOLIDAR SUISSE in verschiedenen Ländern Afrikas, Asiens, Lateinamerikas und Osteuropas. Diese Projekte verdienen die Unterstützung von uns allen.

Am 26. November war Stadträtin Claudia Nielsen unsere Referentin, die über Angebote der Stadt Zürich betreffend Wohnen im Alter, aber auch über die kommenden Herausforderungen an die städtische Alterspolitik berichtete. Vor ihrem Referat stellten uns die beiden Co-Präsidentinnen der SP Stadt, Andrea Sprecher und Beatrice Reimann, die Wahlplattform und die geplante Wahlkampagne der Stadtpartei vor. Obwohl während der fulminanten

Voten eines der aufgehängten Plakate unserer Stadtratskandidierenden von der Wand rutschte, war dies kein schlechtes Vorzeichen für die Wahlen, die – wie wir heute wissen – erfolgreich verliefen.

Sehr erfreulich war auch, dass als Ersatz für die zurückgetretene Anita Raissle die ehemalige Kantonsrätin, Heimleiterin des Pfrundhauses und Fachfrau in Altersfragen Elisabeth Hallauer-Mager von der DV der Stadt Zürich als neues Mitglied in den Vorstand der SP-SeniorInnen gewählt wurde.

Nach einem Treffen des Co-Präsidiums mit dem Co-Präsidium der AG Alter des Kantons Zürich beschloss der Vorstand, in Zukunft Einladungen zu unseren Veranstaltungen auch an die AG Alter weiterzuleiten. Diese sorgt für den Versand dieser Einladungen an ihre Mitglieder. Die gleiche Lösung soll auch für die SeniorInnen der Grünen Partei möglich sein, die uns bereits früher einmal angefragt hatten. Wir freuen uns auf weitere interessierte SeniorInnen und auf engagierte Diskussionen.



von **Jenny Heeb** und **Vreni Hubmann**, Co-Präsidentinnen SP-Seniorinnen und -Senioren.

## BERICHT DER JUSO STADT ZÜRICH

Ein weiteres Politjahr ist vergangen, ein weiteres Mal zieht die JUSO Stadt Zürich Bilanz. Das Schöne an der Politik ist aber auch, dass es immer weiter geht, und so stehen auch viele Projekte der JUSO in einem permanenten Wandel und in einer immerwährenden Weiterentwicklung. Nichtsdestotrotz ist ein Rückblick notwendig, um auch einmal innezuhalten und zufrieden mit dem Geleisteten zu sein. Und ja, die JUSO Stadt Zürich ist zufrieden. Im letzten Jahr haben wir zwei intensive Kampagnen geführt, eine im Kanton Zürich zur Bonzensteuer-Initiative und die andere auf nationaler Ebene zur 1:12-Initiative. Dabei konnten wir bei beiden Initiativen in der Stadt Zürich die 40 Prozent-Schallmauer durchbrechen und weitere junge Menschen aktiv politisieren. Zusätzlich zur schon bei diesen beiden Kampagnen erbrachten enormen Leistung mit vielen aktiven Mitgliedern haben wir zahlreiche kleinere Aktionen veranstaltet, beinahe nebenher noch über 10 000 Unterschriften für die Spekulationsstopp-Initiative gesammelt und zum Abschluss einen von Erfolg gekrönten Gemeinderatswahlkampf hingelegt, welcher zur Wahl von fünf JUSO/SP-GemeinderätInnen geführt hat. Nicht vergessen werden darf aber, dass hinter all diesen grossen Anstrengungen viele junge Menschen stehen, welche ihre Freizeit opfern, um Zürich, aber auch der ganzen Schweiz einen sozialeren, linken Anstrich zu verpassen. Rückschläge gibt es, wie die Masseneinwanderungsinitiative gezeigt hat, genügend, doch entmutigen lassen wir uns nicht, dafür ist uns unser Traum einer solidarischen Gesellschaft zu wichtig.

Die JUSO Stadt Zürich hat im vergangenen Jahr neben den kantonalen und nationalen Kampagnen auf lokaler Ebene nicht ganz so viel geleistet wie in früheren Jahren, doch ein Fazit dient auch immer dazu, Verbesserungspotential zu orten und in der Zukunft Mängel zu tilgen. Im kommenden Jahr jedenfalls wird auch die Stadt Zürich wieder vermehrt Ziel-scheibe einer frechen, jungen JUSO-Politik. Darauf freuen wir uns.



von **Lewin Lempert**, Vorstandsmitglied

## BERICHT DER SECOND@S PLUS SEKTION ZÜRICH

Das Berichtsjahr startete mit dem ersten Kampagnen-Workshop zur kantonalen Volksinitiative «für mehr Demokratie». Nur ein kleiner Teil der InitiantInnen und ein paar wenige UnterstützerInnen zeigten sich bereit, mit Überzeugung in den Abstimmungskampf zu steigen. So standen wir bald vor der Tatsache, dass sich keine Partei an einer Kampagne des Initiativkomitees beteiligen wollte – das Thema wohl zu unpopulär, die Aussicht auf ein mehr oder weniger erfolgreiches Resultat wohl zu tief. Ungünstige Voraussetzungen, nicht zuletzt weil sich auch die SP entschied, eine eigene Kampagne zu fahren.

Mit Ausnahme der Gewerkschaften hielt sich sowohl die finanzielle als auch die ideelle Unterstützung seitens anderer Organisationen/Parteien extrem in Grenzen. Dennoch schafften wir es in kurzer Zeit und mit wenig Mitteln, eine Kampagne auf die Beine zu stellen. Diese wurde Ende Juli just vor dem Nationalfeiertag den Medien in Zürich präsentiert und lanciert.

Es folgten Berichterstattungen in den Medien, Kolumnen, Streitgespräche im Radio, eine Podiumsdiskussion im Volkshaus, eine andere in Uetikon, und Besuche bei anderen Parteien. Meinen Auftritt in Niederhasli vor 300 Schweizer-Volks-Patrioten werde ich wohl nie vergessen. Wir waren zudem mit Postkarten und Poster präsent, insbesondere in der Stadt Zürich. Einige ExponentInnen aus der Politik (z.B. Corine Mauch) konnten für Testimonials auf der Kampagnen-Website gewonnen werden. Das Resultat am 22. September war keine Überraschung: die BürgerInnen des Kantons Zürich erteilten der Volksinitiative für mehr Demokratie – einmal mehr - eine klare Absage. Und so bleibt es dabei, dass AusländerInnen das fakultative Stimm- und Wahlrecht weiterhin verwehrt bleibt. Das Anliegen scheint auch in «linkeren» Kreisen keine Mehrheit zu finden. Ernüchtert stellen wir fest, dass es uns offenbar (wie auch vor 20 Jahren) nicht einmal gelungen ist, die Leute aus unseren Kreisen zu mobilisieren und zu überzeugen. Ein Rückblick/eine Analyse zu Kampagne und Abstimmung fand Ende 2013 im Komitee statt.

An der Generalversammlung vom 18. Januar 2014 haben wir den Vorstand erweitert und ein neues Präsidium gewählt. Zehn Persönlichkeiten unterschiedlicher Herkunft engagieren sich zusammen für die Interessenwahrung von MigrantInnen.

Im Hinblick auf die Stadt- und Gemeinderatswahlen fühlten wir den Kandidierenden mit einem Fragebogen auf den Zahn: in fünf Fragen zu aktuellen Themen des Bürgerrechts, der Migrations- und Ausländerpolitik sowie der politischen Partizipation im allgemeinen hatten die Kandidierenden die Möglichkeit, sich migrationspolitisch zu zeigen. Die Aktion war ein Erfolg, der Rücklauf sehr positiv. Erfreut waren wir zudem über die Abschaffung der kommunalen Einbürgerungsrichtlinien in der Stadt Zürich, welche der Gemeinderat am 8. Januar aufgehoben hat. Den grössten Schock erlebten wir hingegen am 9. Februar ... Wir stellen fest, es braucht uns mehr denn je. Se non ora quando?!



von **Lucia Tozzi**, Co-Präsidentin Second@s Zürich

## IM FOKUS

## AG KULTUR

Ende 2010 organisierte die SP Stadt Zürich eine Veranstaltung zum Projekt «zürich transit maritim» (besser bekannt als «Hafenkran»). Kurz zuvor war die Abstimmung über die Neugestaltung des Escher-Wyss-Platzes (Stichwort «Nagelhaus») bachab gegangen. Man rieb sich die Augen: Wie hatte es die SVP plötzlich geschafft, in einer solchen Frage mehrheitsfähig zu werden? Klar war: Die SP hatte kaum mehr Antworten auf die Frage: **Wieso Kultur?** Man war zwar grundsätzlich «für Kultur», aber es fehlte an Argumenten: Wieso ist Kultur wichtig für eine demokratische Gesellschaft?

Anfang 2011 fanden zwei lockere Treffen von interessierten GenossInnen statt, wo es um eine Analyse der aktuellen kulturpolitischen Positionen der SP und um die städtische Kulturpolitik ging. Danach wurde eine offizielle Arbeitsgruppe der Stadtpartei eingesetzt, die von Alexandra Friedrich (Geschäftsleitung) und Rebekka Wyler geleitet wurde. 2011 und 2012 fanden ein gutes Dutzend Sitzungen statt, an denen wir uns mit Kulturschaffenden verschiedenster Sparten (Tanz, Theater, Literatur, Film/Kino, Musik usw.) austauschten und Fragen der städtischen Kulturpolitik diskutierten. Auch grundsätzlichere Fragen – **Wieso Kultur?** – beschäftigten uns.

Ab Anfang 2013 arbeitete ein Ausschuss, bestehend aus Myriam Barzotto, Françoise Bassand, Alexandra Friedrich, Eva-Maria Würth und Rebekka Wyler am neuen Kulturpapier der Stadtpartei. Ausgehend von den zahlreichen Diskussionen, die wir mit Leuten aus Kultur und Politik geführt hatten, formulierten wir ein Papier, das wir im Sommer 2013 unseren GesprächspartnerInnen wie auch interessierten Parteimitgliedern zur breiten Vernehmlassung unterbreiteten. Die definitive Fassung wurde im Herbst vom Parteivorstand verabschiedet und an einer Pressekonferenz im Kino Xenix der Öffentlichkeit präsentiert. Das kurz zuvor veröffentlichte städtische Budget, das rote Zahlen prognostizierte, zwang uns dazu, unsere Forderungen finanziell etwas herunterzuschrauben. Wichtige Punkte im Papier sind:

- Die städtischen Kulturausgaben sind auf dem aktuellen Stand zu belassen und sollen, sobald die Finanzen wieder im Lot sind, auf einen Anteil von 2% am Gesamtetat erhöht werden.
- Kulturförderung soll in erster Linie Projekte von Kunstschaffenden fördern und erst in zweiter Linie kulturelle Institutionen unterstützen.
- Was wir wollen, ist Kultur für alle: Die unterstützten Kulturinstitutionen sollen per Leistungsauftrag zur Demokratisierung des Zugangs verpflichtet werden. Zutrittschürden müssen abgebaut werden, Preispolitik und Öffnungszeiten sind zu überdenken.

Das mediale Echo wie auch die Reaktionen im «Kulturkuchen» auf unser Papier waren gut. Wir hoffen, dass die Diskussion inner- und ausserhalb der Partei fruchtbar weitergeführt wird – und dass die Fraktion einige unserer Forderungen in der nächsten Legislatur in den Gemeinderat trägt.

Das Kulturpapier kann hier heruntergeladen werden:  
[www.sp-zuerich.ch/kulturpapier](http://www.sp-zuerich.ch/kulturpapier)



von **Rebekka Wyler**, Mitglied  
Arbeitsgruppe Kultur, SP 3

## DIE SP UND DIE TEILREVISION DER BAU- UND ZONENORDNUNG (BZO)

Innerhalb der Gemeinderatsfraktion beschäftigte sich eine Arbeitsgruppe, ergänzt durch die beiden GL-Mitglieder Yves de Mestral und Felix Hoesch, seit Ende 2012 mit der Teilrevision der BZO. Diese AG diskutierte in einer ersten Phase die vielen Anträge, die im Vorfeld der öffentlichen Auflage der BZO hauptsächlich von grünliberaler Seite eingegangen waren. In einer zweiten Phase ging es um die Hauptanliegen aus SP-Sicht.

Bezüglich der Anträge schlug die AG der Fraktion vor, die meisten davon abzulehnen. Wir wollten die Arealüberbauung nicht abschaffen, aber auch keine weiteren Ausnützungsboni gewähren. Flächendeckende Aufzonungen stehen für uns ausser Diskussion, solange die Stadt keine Möglichkeit zur Mehrwertabschöpfung hat. Unter der Federführung von Christine Seidler hat die SP-Fraktion in einer Motion die Schaffung eines kommunalen Siedlungsrichtplans gefordert. Diese Motion wurde im Rat erst nach der öffentlichen Auflage der BZO behandelt und mit einer sicheren Mehrheit an den Stadtrat überwiesen.

Bei der Ausarbeitung der Hauptanliegen stützten wir uns auf die «Stadtvision 2050».

Die Themen, die wir intensiv diskutierten, waren Verdichtung, gemeinnütziger Wohnungsbau, Gewerbe, Grün- und Freiraum und Mehrwertabschöpfung.

Die AG organisierte auch die Fraktionstagung mit André Odermatt. André gab der Fraktion einen guten Einblick in die BZO und erklärte, was die BZO regeln und leisten kann und wo es bezüglich Stadtentwicklung andere Instrumente braucht.

Während der öffentlichen Auflage machte sich eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Basis- und GL-Mitgliedern, Gemeinde- und KantonsrätInnen an die Arbeit und verfasste die Anträge zum Entwurf für eine revidierte BZO, welche kurz vor Weihnachten eingereicht wurden. Wir unterstützen die viel diskutierte kooperative Planung, sofern sie im engen Korsett der Gemeindeordnung mit den Zielen der 2000-Watt-Gesellschaft, der Städte-Initiative zur Förderung des öffentlichen und des Langsamverkehrs sowie dem Ziel von 33% Mietwohnungen nach dem Prinzip der Kostenmiete vereinbar ist. Auf eine zusätzliche Verdichtung Zürichs soll verzichtet werden, solange die damit erzielten Mehrwerte nicht abgeschöpft werden können.

Für das Hochbaudepartement und dessen Vorsteher André Odermatt heisst es nun, die Anträge zu bearbeiten und voraussichtlich Ende Sommer die BZO als Weisung dem Gemeinderat vorzulegen. Dann geht's mit der Arbeit bezüglich BZO für die Fraktion erst richtig los.



von **Gabriela Rothenfluh**, Gemeinderätin SP 6 und  
**Felix Hoesch**, Mitglied der Geschäftsleitung



## LISKA BERNET: DER WAHLKAMPF AUS SICHT EINER PRAKTIKANTIN

Mit dem Beginn meines Praktikums bei der SP Stadt Zürich im Bereich Kommunikation und Kampagne anfangs August bin ich bereits mitten im SP Wahlkampf für die Gemeinderats- und Stadtratswahlen 2014 angekommen. Während andere Parteien noch die Ruhe vor dem Sturm genossen, zogen die fünf Bewerber/innen für die SP-Stadtratskandidatur bereits während der Sommerferien durch die Quartiere und präsentierten auf einem riesigen Kubus die Errungenschaften der SP für die betreffenden Stadtviertel. Zu meinen ersten Aufgaben als Praktikantin im Wahlkampf zählte dann auch die Mitorganisation der beiden Stadtratshearings, an welcher sich die Delegierten und andere Interessent/innen ein genaues Bild über die fünf Bewerber/innen für den vakanten SP-Stadtratssitz machen konnten. Die Nomination wurde an der kurz darauf folgenden Delegiertenversammlung in Schwamendingen in einem spannenden Kopf-an-Kopf Rennen zwischen Raphael und Min Li entschieden. Mit Raphaels Nomination nahm auch der Wahlkampf langsam hektischere Züge an.



Das Stadtrats-Hearing mit Regula Enderlin, Raphael Golta, Markus Notter (Moderation), Min Li Marti, Thomas Marthaler und Christine Seidler

In den folgenden Wochen und Monaten wurden etliche Podiumsdiskussionen mit den verschiedenen Stadtratskandidat/innen sowie eine unglaublich grosse Menge an Aktionen und Events organisiert, koordiniert und durchgeführt. Leporellos, Plakate und Inserate wurden erstellt, Flyer und politische Factsheets kreiert und nach kreativen Ideen und Umsetzungen für den Online-Wahlkampf gesucht. Neben diesen sehr vielseitigen Aufgaben fand ich vor allem die Zusammenarbeit mit dem Präsidium, den Stadträt/innen, den Gemeinderatskandidat/innen, den Sektionspräsidenten, den Wahlkampfverantwortlichen der Sektionen und der Wahlkampfgruppe sehr interessant. Dank dieser Zusammenarbeit wurde mir einerseits ein Einblick in die innere Funktionsweise und Aufgabenteilung eines Wahlkampfes aus Parteiperspektive ermöglicht, andererseits konnte ich auf diesem Weg unglaublich engagierte Zürcherinnen und Zürcher kennenlernen, die mich mit ihrem Einsatz im Wahlkampf stark beeindruckt haben.



von **Liska Bernet**, Praktikantin  
Kampagne und Kommunikation

## BERICHT VON UELI KELLER, DEM NEUEN PRÄSIDENTEN DER STIFTUNG PWG

Im Schnitt rund jede Woche besichtigten wir ein Haus, das zum Kauf angeboten wurde. Diese kleinen Reisen in alle Ecken unserer Stadt waren überraschend häufig auch Reisen in die eigene Geschichte in dieser Stadt.

Das Haus meines Klavierlehrers steht nicht mehr, stattdessen wird ein Renditeobjekt aufs Grundstück gequetscht. Das benachbarte Haus an der Albisstrasse in Wollishofen konnten wir erwerben und die bestehenden, günstigen Mietverhältnisse weiterführen.

Erfreulicher als die anstrengenden Erinnerungen an die Klavierstunden vor 50 Jahren sind hingegen die an sonnätägliche Einladungen einer Tante ins Restaurant «Fallender Brunnenhof». In der Besitzerfamilie fand sich niemand, der es hätte übernehmen wollen. So konnte die Stiftung PWG den markanten Bau in der Nähe des Radiostudios erwerben und ermöglichen, dass ein klassischer Quartiertreffpunkt inkl. Kegelbahn und Säali wieder eröffnet werden konnte – ich kann einen Abstecher über den Milchbuck dorthin wärmstens empfehlen.

Und dann war da noch die Besichtigung der Wohnung in einem Haus in Seebach an der Bahnlinie, wo ich vor 35 Jahren in einer WG gewohnt habe – dabei wurde nicht nur die Erinnerung an die damals rund halb so hohe Miete wie heute, sondern auch jene an das ziemlich abwechslungsreiche Studentenleben Ende der siebziger Jahre wieder präsent. Die Zusage für den Erwerb haben wir erhalten, und schon bald soll das Geschäft auch besiegelt werden.

Diese Haus- und Wohnungsbesichtigungen sind aber auch regelmässig intensive Abstecher in die Soziologie dieser Stadt – sie zeigen auf kleinstem Raum die Vielfalt der Lebensbedürfnisse der StadtbewohnerInnen und ihre Umsetzung in Wohnwelten. Von total messie-mässig überfüllt bis peinlich genau herausgeputzelt gibt es alles und ist immer sehr persönlich. Und unübersehbar ist die Frage in den Augen lesbar: Was passiert mit meiner Miete?

Darauf hat die Stiftung PWG eine Antwort, die nicht nur für die bisherigen MieterInnen günstig ausfällt, sondern die auch etliche Hauseigentümer überzeugt hat, sich entweder gleich direkt an uns zu wenden, oder uns trotz niedrigerem Angebot gegenüber dem Höchstpreis zu bevorzugen, weil wir die bestehenden Mietverhältnisse zu den bisherigen Mietzinsen weiterführen. Und auch unaufgefordert die Hypothekarzinsenkungen weitergeben.

Mit 10 Liegenschaften mit rund 100 Wohnungen, 20 Gewerberäumen und einiger Ausnutzungsreserve hat die Stiftung PWG 2013 mehr Objekte erwerben können als auch schon. Bereits Mitte Jahr hat der Buchwert des Anlagevermögens die Grenze von 500 Millionen Franken überschritten. Ich weiss nicht, ob dies das anvisierte Ziel war von Andi Hoppler, um nach 23 Jahren Präsidentschaft per Mitte Jahr zurückzutreten – für die geleistete Arbeit von Anfang an bis heute gebührt ihm jedenfalls Dank und Anerkennung.

Mit Emil Seliner ist ein ebenfalls von allem Anfang an mit grossen Verdiensten am Aufbau der Stiftung PWG Beteiligter per Ende 2013 aus dem Stiftungsrat zurückgetreten. Neue Mitglieder für die SP sind die ArchitektInnen Maya Karascony und Andreas Billeter.



von **Ueli Keller**, Präsident  
PWG

## NEUE RICHTER/INNEN FÜR DAS BEZIRKSGERICHT

Die Justizkommission hielt im Jahr 2013 zwei Sitzungen ab. Dabei ging es um die Kandidaturen für die durch die Rücktritte von Esther Vögeli und Hans-Peter Egli frei werdenden Sitze (je 50 %) am Bezirksgericht Zürich. Ferner stand bei der parteiinternen Ausschreibung der Stellen in Aussicht, dass die SP allenfalls einen frei werdenden Sitz der SVP würde «erben» können. Da bei der parteiinternen Ausschreibung noch unklar war, ob die beiden frei werdenden Teilämter vom Bezirksrat als 100%- oder als 50%-Stellen eingestuft würden, wurden sowohl 50%- als auch 100%-Stellen ausgeschrieben. Unklar war zudem lange, ob die durch die Rücktritte entstehenden Vakanzten sofort oder erst im Rahmen der Gesamt-erneuerungswahlen des Bezirksgerichtes Zürich zu ersetzen sein würden.

Aus einer Fülle von ausgezeichneten Kandidaturen konnte die Justizkommission dann dem Parteivorstand Sandra Eugster für ein Teilamt (50 %) und Reto Nuotcla, Marius Weder und Martin Sarbach für ein Vollamt zur Nomination zuhanden der IPK empfehlen. Damit konnte Reto Nuotcla seine langjährige teilsamtliche Tätigkeit als Bezirksrichter auf 100% aufstocken. Beide Gremien sind unseren Anträgen gefolgt.

Im Verlaufe des Jahres 2013 ist Claudia Suter und auf Ende Jahr Hanspeter Egli aus der Justizkommission ausgeschieden. Für ihren langen und engagierten Einsatz bei der Prüfung der SP-Kandidaturen auf ein Staatsanwalts- oder Bezirksrichteramt sei ihnen an dieser Stelle gedankt.

## FINANZEN, MITGLIEDERZAHLEN, WAHL- UND ABSTIMMUNGS- ERGEBNISSE



von **Pierre Martin**, Präsident  
der Justizkommission

## BILANZ PER 31.03.2014 DER SP STADT ZÜRICH

<b>Bilanz Aktiva</b>	<b>211'729.17</b>
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>211'727.17</b>
Kassa	6'343.90
Post GL 80-6679-6	26'547.40
Post Abstimmungsclub 80-1247-3	457.85
Post Aktionen 80-5175-8	3'451.18
Post 87-573374-6	14'629.50
Post 87-254767-9	5'977.90
Depositen Wogeno	112'422.40
Depositen ABZ	7'339.35
Debitoren	25'943.45
Debitor Sektionen	471.80
Debitor SP Kanton	471.75
Debitor VST	1'212.44
Transitorische Aktiven	6'458.25
<b>Anlagevermögen</b>	<b>2.00</b>
Wertschriften	1.00
Einrichtungen/Mobiliar	1.00
<b>Bilanz Passiva</b>	<b>211'729.17</b>
<b>Fremdkapital</b>	<b>180'790.46</b>
Kreditor SP Kanton	68'795.16
Rückstellungen Wahlen - 2. Wahlgang	50'000.00
Rückstellungen Politaktionen	33'000.00
Rückstellungen Personal	9'226.30
Transitorische Passiven	19'769.00
<b>Eigenkapital</b>	<b>31'240.32</b>
Gewinnvortrag	12'022.47
Rechtshilfefonds	19'217.85
<b>Gewinn/Verlust</b>	<b>-301.61</b>

## ERFOLGSRECHNUNG DER SP STADT ZÜRICH 01.04.2013 – 31.03.2014

<b>Aufwand</b>	
<b>Personalaufwand</b>	<b>283'446.72</b>
Löhne	218'379.89
Entschädigung GL	18'000.00
Honorare	0.00
Sozialversicherungen	43'611.05
Weiterbildung	1'046.50
Diverse Personalkosten	2'409.28
<b>Liegenschaftenaufwand</b>	<b>50'414.67</b>
Mietzins inkl. Nebenkosten	48'646.96
Versicherung	439.41
Strom/Kehricht	1'328.30
<b>Verwaltungs- und Finanzaufwand</b>	<b>32'554.42</b>
EDV-Aufwand (Anschaffungen Soft- und Hardware, Unterhalt)	4'972.15
Internet und Telefonie (Unterhalt, Gebühren)	2'374.67
Portokosten/Kuriere	4'185.74
Kopierkosten (Material, Gebühren, usw.)	2'959.71
Büromaterial (Couvert, etc.)	2'477.34
Zeitschriften, Zeitungen, Bücher	1'074.69
Diverser Betriebsaufwand	2'874.22
Abschreibungen	11'635.90
<b>Gremienkosten</b>	<b>7'293.25</b>
Aufwendungen PV/DV/GL (Saalmieten)	5'692.30
Diverse Gremienkosten (Verpflegung, Geschenke, usw.)	1'390.95
Spesen (Reisekosten KoKo etc.)	210.00
<b>Politausgaben</b>	<b>480'714.59</b>
Inserate allgemein	2'653.90
Allg. Drucksachen (Jahresbericht, Abstimmungsz. etc.)	56'711.45
Beiträge an Second@s und JUSO	5'000.00
Mitgliedschaften	925.00
Allg. Kampagne, allg. Veranstaltungen, Beiträge an Dritte	24'331.18
Arbeitsgruppen	10'280.60
Rückstellungen Wahlen	0.00
Rückstellungen Politaktionen	23'000.00
Diverse Polittkosten	0.00
Wahlkampf 2014	357'812.46
<b>Total Aufwand</b>	<b>854'423.65</b>
<b>Erträge</b>	
Mitgliederbeiträge	105'325.00
PAB Mitglieder	290'814.80
Mandatsabgaben	152'824.00
Behördenbeiträge	8'645.25
Abgeltung GR-Fraktion	37'000.00
Spenden	500.00
Zinserträge	2'255.04
Übrige Erträge (Abst.club, Anteil Mieteinn., ewz-Kosten Serverraum Gartenhofstr. 15)	6'757.95
Auflösung Rückstellungen Wahlen	250'000.00
<b>Total Erträge</b>	<b>854'122.04</b>
<b>Verlust</b>	<b>-301.61</b>

## Revisionsbericht 2013/2014 (01.04.2013 bis 31.03.2014)

Die unterzeichnenden Revisoren haben die Rechnung der Sozialdemokratischen Partei der Stadt Zürich für das Geschäftsjahr 2013 / 2014 stichprobenweise geprüft und für richtig befunden. Die Rechnung ist einwandfrei geführt. Die Bilanz und die Erfolgsrechnung stimmen mit den geführten Konti überein.

Wir beantragen der Delegiertenversammlung der Sozialdemokratischen Partei der Stadt Zürich die Abnahme der Rechnung für die Zeitperiode vom 01.04.2013 bis 31.03.2014 und verbinden damit unseren Dank für die geleisteten Dienste an die mit der Rechnungsführung betrauten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Revisoren:



Paul Sprecher



Peter Schädelin



Claudio Capaul

## MITGLIEDERZAHLEN 2008 BIS 2013

Sektion	2008	2009	2010	Sektion	2011	2012	2013	Delegierte 2014/2015 (davon fix 7 pro Sektion)
<b>1</b>	65	66	64	<b>1+2</b>	208	199	195	<b>13</b>
<b>2</b>	145	154	158	<b>3</b>	286	276	263	<b>16</b>
<b>3</b>	273	275	279	<b>4</b>	145	150	142	<b>12</b>
<b>4</b>	146	137	147	<b>5</b>	145	142	144	<b>12</b>
<b>5</b>	141	140	140	<b>6</b>	231	219	215	<b>14</b>
<b>6</b>	229	227	231	<b>7+8</b>	251	244	245	<b>15</b>
<b>7</b>	191	175	260	<b>9</b>	177	170	171	<b>13</b>
<b>8</b>	96	90		<b>10</b>	205	205	211	<b>14</b>
<b>9</b>	183	180	182	<b>11</b>	200	191	188	<b>13</b>
<b>10</b>	231	228	221	<b>12</b>	122	126	134	<b>11</b>
<b>11</b>	192	193	194					
<b>12</b>	125	127	126					
<b>Total</b>	2'017	1'992	2'002	<b>Total</b>	1'970	1'922	1'908	<b>133</b>

## ABSTIMMUNGRESULTATE

9. Juni 2013	SP Parole	Ergebnis	Ja	Nein
Kommunale Wohnsiedlung Kronenwiese, Objektkredit 64,8 Mio. Fr.	Ja	Ja	74.6%	25.4%
Neubau Schulanlage Blumenfeld, Objektkredit 90 Mio. Fr.	Ja	Ja	77.3%	22.7%

22. September 2013	SP Parole	Ergebnis	Ja	Nein
Stadion Zürich, Objektkredit 216,1 Mio. Fr.	Ja	Nein	49.2%	50.8%
Wohnsiedlung Hardturm, Objektkredit 103,1 Mio. Fr.	Ja	Ja	67.4%	32.6%

24. November 2013	SP Parole	Ergebnis	Ja	Nein
Strassenneugestaltung Lagerstrasse, Objektkredit 16,69 Mio. Fr.	Ja	Ja	61.8%	38.2%
Neuregelung der Zusammensetzung des Büros des Gemeinderats	Ja	Ja	81.1%	18.9%

9. Februar 2014	SP Parole	Ergebnis	Stimmen
Erneuerungswahl Stadtpräsidium	Corine Mauch	gewählt	48'608
Erneuerungswahl Stadtrat	Corine Mauch	gewählt	55'646
	Claudia Nielsen	gewählt	44'258
	André Odermatt	gewählt	48'143
	Raphael Golta	gewählt	40'178
	Daniel Leupi	gewählt	52'744
	Markus Knauss	–	35'330
	Richard Wolff	gewählt	42'249
Erneuerungswahl Bezirksgerichtspräsidium	Marie Schurr	2. Wahlgang	24'616

	Sitze	Anteil	Wählerzahl
Gemeinderatswahlen gesamte Stadt Zürich	39 Sitze	29.2%	27'455
Gemeinderatswahlen Kreis 1+2	3 Sitze	26.6%	
Gemeinderatswahlen Kreis 3	5 Sitze	32.1%	
Gemeinderatswahlen Kreis 4+5	5 Sitze	35.2%	
Gemeinderatswahlen Kreis 6	4 Sitze	32.9%	
Gemeinderatswahlen Kreis 7+8	4 Sitze	24.8%	
Gemeinderatswahlen Kreis 9	5 Sitze	26.9%	
Gemeinderatswahlen Kreis 10	4 Sitze	30.1%	
Gemeinderatswahlen Kreis 11	6 Sitze	27.9%	
Gemeinderatswahlen Kreis 12	3 Sitze	30.8%	

## ZUSAMMENSETZUNG GREMIEN

### Geschäftsleitung (GL)

#### Zusammensetzung und Funktion

Die Geschäftsleitung tritt in der Regel alle zwei Wochen zusammen, bereitet die Geschäfte vor und führt alle politischen Aktionen nach Vorgabe der Parteibeschlüsse aus. Sie entscheidet über tagespolitische und operationelle Belange der Partei.

#### Der GL gehörten im Berichtsjahr 2013/2014 mit Stimmrecht an:

**Beatrice Reimann** (Co-Präsidentin)  
**Andrea Sprecher** (Co-Präsidentin)  
**Yves de Mestral** (Vizepräsident / Ressort: Wohnungsbau)  
**Mark Roth** (Finanzverantwortlicher / Ressort: Finanz und Wirtschaft)  
**Nicola Behrens** (Ressort: SP Intern / Interne Bildung)  
**Gülizar Cestan** (Ressort: Polizei und Sicherheit / Migration und Integration)  
**Marco Denoth** (Ressort: Umwelt / Energie)  
**Alexandra Friedrich** (Ressort: Kultur)  
**Felix Hoesch** (Ressort: Verkehr / Stadtentwicklung)  
**Nikolai Prawdzc** (Ressort: Soziales / Nachwuchs- und Jugendförderung / 1. Mai)  
**Céline Widmer** (Ressort: Schule / Bildung)  
**Emy Lalli** (Sekretariat)

Das Co-Präsidium verfügt zusammen über eine Stimme. Weiter haben die SP-Stadträtinnen und Stadträte sowie die GR-Fraktionspräsidentin Einsitz in der Geschäftsleitung, allerdings ohne Stimmrecht.

### Partei Vorstand (PV)

#### Zusammensetzung und Funktion

Der Parteivorstand ist zuständig für Geschäfte von allgemeinem Interesse, für die Festlegung von Abstimmungsempfehlungen und für die Beschlussfassung über Referendum und Initiative, sowie für die Nominierungen für verschiedene Ämter auf Bezirksebene und für die Genehmigung des Budgets.

#### Der PV setzte sich im Berichtsjahr 2013/14 folgendermassen zusammen:

##### Mitglieder der Geschäftsleitung und des Stadtrates

#### Sektionsvertretungen:

**Renate Fischer / Pawel Silberring** (SP1+2)  
**Marco Geissbühler / Sibylle Marti** (SP3)  
**Patrick Hadi Huber / Tobias Langenegger** (SP4)  
**Felix Inderbitzin** (SP5)  
**Zilla Roose** (SP6)  
**Sofia Karakostas** (SP7+8)  
**Onur Ogul / Alan Sanginés** (SP9)

**Simone Brander / Michael Kraft** (SP10)  
**Ursula Binggeli** (SP11)  
**Françoise d'Heureuse** (SP12)

**Gemeinderatsfraktion:**

**Min Li Marti und Rebekka Wyler / Jean-Daniel Strub** (Ersatzmitglieder)

**JUSO:**

**Nina Kunz und Lewin Lempert / Rebecca Djuric und Anjushka Früh** (Ersatzmitglieder)

**SeniorInnen:**

**Ruedi Baumer und Jenny Heeb / Agnes Guler und Hans Städeli** (Ersatzmitglieder)

**Second@sPlus:**

**Dragan Ljubisavljevic und Lucia Tozzi**

**Bildungsausschuss:**

**Mario Florin / Heinz Looser** (Ersatzmitglied)

**Schulpolitische Kommission:**

**Gertrud Zürcher / Andrea Hochreutener** (Ersatzmitglied)

**Justizkommission:**

**Pierre Martin / Patrick Zanolla** (Ersatzmitglied)

**SP Kanton:**

**Andreas Burger**

**Gewerkschaftsbund:**

**Duri Beer und Hans-Urs von Matt**

**Freigewählte Mitglieder:**

**Janos Blum, Heidi Egger, Marcel Lautner, Mathias Manz und Martin J. Nobs**

## **Delegiertenversammlung (DV)**

### **Zusammensetzung und Funktion**

Die Delegiertenversammlung ist – neben der Urabstimmung – das oberste Organ der SP Stadt Zürich und setzt sich basisdemokratisch aus den Mitgliedern der Geschäftsleitung, des Parteivorstandes, der Rechnungsprüfungskommission, einer 5-er Abordnung der Gemeinderatsfraktion, je einer 3-er Delegation der statutarischen Kommissionen sowie den Delegierten aus den Sektionen (je nach Mitgliederzahl zwischen 11 und 16 pro Sektion) zusammen.

## **IN MEMORIAM**

### **Zum Tod von Johanna Tremp**

«Ich möchte das wenige, was ich tun kann, gegen das meiner Meinung nach härter und rauer gewordene Klima in der Stadt Zürich einsetzen, das zuallererst die AusländerInnen zu spüren bekommen.» Dies sagte Johanna Tremp, die am 12. März 2014 unerwartet im Alter von 68 Jahren verstarb, als sie 1996 zur Präsidentin des Gemeinderates gewählt worden war.

Am Tag der Nichtwahl von Lilian Uchtenhagen zur Bundesrätin trat sie in die SP ein. Die Gleichberechtigung blieb ihr stets ein zentrales Anliegen.

Das Wohl der Ausländerinnen und Ausländer beschäftigte Johanna, die zwischen 1990 und 2007 je acht Jahre im Gemeinde- und im Kantonsrat verbrachte, nicht nur parlamentarisch: Zwischen 1998 und 2005 amtierte sie als Integrationsbeauftragte der Stadt Zürich.

Johanna Tremp wurde in der Partei als mögliche Stadtratskandidatin diskutiert. Sie war indes nicht so ehrgeizig, dass sie ihre Chance resolut packte. Das hing auch damit zusammen, dass sie und NZZ-Lokalchef Sigi Schär sich als Paar fanden.

Es bleibt die Erinnerung an eine eher zurückhaltende und dennoch selbstbewusste Politikerin, an eine zuverlässige und gute Genossin.

**Sozialdemokratische Partei  
der Stadt Zürich**

Gartenhofstrasse 15, 8004 Zürich

Telefon 044 578 10 00

E-Mail [spstadt@spzuerich.ch](mailto:spstadt@spzuerich.ch)

Internet [www.sp-zuerich.ch](http://www.sp-zuerich.ch)